

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 89.

Montag, den 2. August 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Einen noch gut erhaltenen
Kinder-Wagen
hat billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Hochfeiner
Cognac
Georg Scherer u. Co., Langen
Bez. Darmstadt.
Arztlich empfohlen.
Frei von Essenz, schädlichen oder
auf Täuschung des Publikums be-
rechneten ungehörigen Beimisch-
ungen. Laut amtl. Analysen franz.
Cognac gleich, aber wegen Weg-
fall von Zoll viel billiger als
letzterer.
Fl. Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50,
4.—, 5.—.
Cognac zuckerfrei Fl. M. 3.—
Reines Weindestillat.
Bevorzugt von Zuckerkranken
und Genesenden.
Alleinige Verkaufsstelle:
Albert Krauss, Conditor
Wildbad, Hauptstr.

Wer seine Frau lieb hat und
vorwärts
kommen will, lese Dr. Bock's Buch „Kleine
Familie“ 30 Pfg. Briefmarken einsenden.
G. Klötsch, Verlag, Leipzig 28.

Suppen-Stangen,
„ Nudeln,
„ Stern,
„ Rübelen,
Makaronen,
Knorr's Suppeneinlagen,
Reis, Gerste, Sago
empfiehlt G. Lindenberger.

Flüssige Kohlenäure
in Flasche à 10 Kilo stets auf Lager
und empfehle solche den Herren
Wirten billigst.
Eugen Zinser,
Sodawasser- u. Limonaden-Fabrik.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104
empfiehlt sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum | **Anfertigung von Betten**
doppelt gereinigt und gedämpft | **u. einzelnen Bettstücken**
garantiert nur | bei streng reeller und sachkundiger
neue, vorzügliche Kupfware. | Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Leinen u. Halb- | **Gläser Hemdentücher,**
leinen einfach u. doppeltbreit | **geblicht u. ungebl. Stuhltuch,**
Handtuchzeug, Tischzeug, | **Damast, Velzpiqué,**
Tischtücher, Servietten, | **Gardinen,**
farbige Tischzeuge, | **Bettzeugen**
Bettbarchent in Körper u. Atlas | **in garantiert echten Farben u. bester**
Flaumdrill, | **Qualität,**
Baumwolldrill zu Unterbetten | **Schurz- u. Kleiderzeuge,**
Matrazentoffe. | **Marquiseendruck.**

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken
rein wolle u. halbwohle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.

Schuld- u. Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei ds. Blts.

Wildbad.

Schuhwarenlager-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Um-
gebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwaren-
Lager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art,
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehl-
ende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch
Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren
auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei
möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.



W i l d b a d.
Teinacher Wasser
Gerolsteiner-
Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehlst billigst und wird auf Wunsch in's
 Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Selbstgebrannten
Fruchtbrauntwein
 hat abzugeben.

J. Bäuerle.

Stille Weine:
 Winkler Hasensprung
 Riersteiner Riesling
 Jügelheimer rot
 Altmannshäuser
 Caseler Seltinger u. s. w.
 sowie Schaumweine:
 Kupferberg=Gold
 Cabinet=Sect
 Rotlack.
 weiße Karte u. s. w.
 empfiehlt Albert Krauß
 Conditior.

Guter frisch gebrannter
C A F E

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in
Mohn-Mehl
Lein-Mehl
Lein-Fuchen
 und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie
 billigst. Christian Pfau.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.
 Montag, den 2. August 1897.
 48. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.
 Gastspiel der Frau Lindner-Orban
 vom Großherzogl. Hoftheater in Weimar
 Zum letzten Male:

Das letzte Wort
 Theaterstück in 4 Akten von Fr. v. Schönthan.

Dienstag, den 3. August 1897.
 49. Vorstellung. Duzend-Karten ungültig.
 Zum Benefiz für Herrn

Regisseur Grosse.
Mauerblümchen
 Lustspiel in 4 Aufzügen von Oscar Blumen-
 thal und Gustav Kadelburg.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Calmbach.
 Empfehle hiedurch mein reichhaltiges Lager in fertigen
Herren- u. Knaben-Anzügen
Joppen, Hosen etc.

in verschiedenen Preislagen und Qualitäten; insbesondere mache auf
solid gefertigte Arbeitskleider
 aufmerksam und ist es mein Bestreben meine Kundschaft reell und billig zu bedienen.
A. Decker.

W i l d b a d.
 Unterzeichneter empfiehlt sein
Lager in Spiegeln, sowie
Vorhang-Gallerien
 in schönster Auswahl.
Karl Schulmeister,
 Schreinermeister.
 Ferner sind eingetroffen
massiv Nussbaum-Rohrsessel
 bei Obigem.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
 ärztlich empfohlen:
Ferner Malaga, Menescher Aus-
bruch u. sonstige Krankenweine
 offen und in Flaschen
 empfiehlt F. Funk (G. Lindenberger.)

W i l d b a d.
Restaurant Toussaint.
 Den tit. Kurgästen, wie auch den verehrl. Einwohner
 von hier und Umgegend bringe ich mein
Wein-, Bier- u. Kaffee-Restaurant
 in empfehlende Erinnerung.
 ——— Mittagstisch von 12 Uhr an. ———
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.
Gust. Toussaint.

Wein- & Speise-Karten
 (in Schwarz- u. Bunt-Druck
 werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Empfehle mein grosses Lager in
 **Cigarren** 
 von den feinsten und besten Sorten zu den billigsten
 Preisen.
Albert Krauss, Conditior.

K o l a l e s.

Wildbad. Der Wohltätigkeits-Verein hier erinnert die verehrl. Einwohner, hauptsächlich die Hotels- und Gasthofbesitzer an das Sammeln von Staniol, da die jetzige Saisonzeit die geeignetste dazu ist, auch solches von Teinacherwasser-Flaschen wird angenommen und kann solches bei Schuhmacher Link, Schneidermeister Schulmeister u. Uhrmacher Hieber abgegeben werden.

K u n d i c h a u.

Bebenhausen, 29. Juli. Bei der Abfahrt des Königs und der Prinzessin Pauline von hier hatten sich zur Verabschiedung Forstmeister Stod von Tübingen und Oberförster Pfizenmayer von hier, sowie der Ortsgeistliche Pfarrer Zimmermann von Lustnau und der Ortsvorstand Schultheiß Rickert im Schloßhose versammelt. Seine Majestät übergab bei diesem Anlasse dem letzteren persönlich die ihm verliehene silberne Verdienstmedaille. Von Tübingen fuhr Se. Majestät mit Sonderzug über Sigmaringen und Aulendorf nach Friedrichshafen und von da mit Extraboot nach Korsbach, wo derselbe von der Frau Prinzessin Friedrich empfangen wurde.

Stuttgart, 28. Juli. Der Verkauf des Reichshallentheaters in der Karlsstraße um 272 500 M an die Kgl. Finanzverwaltung liefert wieder einen Beweis für die große Preissteigerung der hies. Grundstücke in den letzten 15—20 Jahren. Das betr. Haus gehörte der Handwerkerbank und wurde nach dem Krach dieses Instituts um etwa 155 000 Mark verkauft. Heute, es mögen seitdem etwa 16 bis 17 Jahre ins Land gegangen sein, hat sich der Wert des Hauses, das mittlerweile mehrfach die Besitzer gewechselt hat, annähernd verdoppelt. Mit dem Aufhören des Reichshallentheaters dürfte die schon oft geplante Errichtung einer neuen, den modernen Anforderungen entsprechenden Singspielhalle einen bedeutenden Schritt näher gerückt werden.

Heilbronn, 30. Juli. Die Schauernacht vom 30. Juni zum 1. Juli im württembergischen Unterland wird in ihren Wirkungen immer mehr klar, seitdem die Schadeneinschätzungen in den einzelnen betroffenen Gemeinden vorgenommen wurden. Die Verheerungen sind zum Teil geradezu unersetzlich; namentlich im Bezirk Dehringen wurden besonders wertvolle Obstbäume, die ein ganz besonders schmackhaftes Obst liefern, von welcher Sorte sonst keine Bäume in der Welt mehr vorhanden sind, total vernichtet, so daß diese Obstsorten wohl nicht wieder zu erhoffen sind. Die Wohltätigkeit regt sich übrigens im ganzen Lande fortgesetzt in recht erfreulicher Weise und mit besonderem Dank wird es von uns Württembergern allen begrüßt, daß man auch in Norddeutschland nunmehr energisch anfängt, Sammlungen für unsere hilfsbedürftigen Landleute im Unterland zu veranstalten. Ganz besonders erfreuend wirkt ein Aufruf der „Köln. Ztg.“ zu Gunsten der würtbg. Hagelbeschädigten und wenn erst das Herz der reichen Rheinländer gerührt wird, dann sind von dort her reiche Gaben zu erwarten. Freilich kann man nicht genug an die Mithätigkeit aller Deutschen appellieren; denn der Gesamtschaden von 15 bis 16 Millionen M ist nur für das heurige Jahr geschätzt. Da die Wirkungen noch auf eine lange Reihe von

Jahren sich bemerklich machen werden, namentlich durch die zerstörten Obstbäume u. Neben, so bleibt auch bei der größten Wohltätigkeit für die Betroffenen noch ein so schwerer Schaden zurück, daß wohl die Kinder der heutigen Generation den Entkeln davon noch zu erzählen und zu klagen wissen werden.

Ehlingen, 28. Juli. Heute vormittag um halb 11 Uhr ist auf dem Oberkürheimer Bahnhof ein schweres Unglück vorgekommen. Ein Fuhrmann wollte von seinem Wagen Hopfenstangen in einen Eisenbahnwagen einladen. Als er die Ketten losgemacht hatte und sich bückte, rollten einige der Stangen über den Wagen herunter und schlugen ihm das Genick ab. Der Mann war sofort tot. Der Verunglückte ist der in der Dampfzigelei von Beyhennemer und Zimmermann in Hebelingen bedienstete verheiratete Knecht Namens Eberhardt.

Möckmühl, 28. Juli. Seine Ohsen spazieren geführt, und zwar per Bahn, hat heute ein Bauer von B. Er fuhr mit seinen Tieren von der Station Möckmühl nach Osterburken, um sie an letzterem Ort auf den Markt zu bringen. Unglücklicherweise war aber dieser schon vor zwei Tagen abgehalten worden und es blieb dem Manne nichts übrig, als die nämliche Spaziersahrt nur in umgekehrter Richtung noch einmal zu machen.

Kirchheim u. T., 30. Juli. In den letzten Tagen ist seitens der Königl. Staatsregierung die Kündigung der Konzession der Kirchheimer Privatbahn auf Ende 1898 erfolgt. Es wird also die Erwerbung der Bahn durch den Staat mit dem 1. Januar 1899 in Kraft treten. Für 1897—98 wird die Dividende sich jedenfalls noch mehr steigern. Die Dividende 1896 betrug 12½ Prozent.

Kirchheim, 30. Juli. Seine Majestät der König hat genehmigt, daß die Ermsbaldenbahn verstaatlicht wird. Es ging sodann der Privatgesellschaft die betr. Kündigung zu. Vom 1. Januar 1899 soll der Betrieb vom Staat übernommen werden.

Tübingen, 28. Juli. Eine selten Jubiläumfeier vereinigte gestern abend die hies. Geistlichen und Lehrer im Ratskeller. Zwei Lehrer an der hiesigen Volksschule, Oberlehrer Müller und Oberlehrer Bräunle, feierten ihr fünfzigjähriges Amtsjubiläum, der erstere damit zugleich seinen Austritt aus der Amtstätigkeit. Die Jubilare, beide noch sehr rüstig und geistesfrisch, sind Altersgenossen und wirken seit vielen Jahren hier im Segen. In zahlreichen Reden wurde der großen Verdienste derselben für Schule und Lehrerstand gedacht und ihnen der Wunsch ausgedrückt, daß beiden ein fröhlicher Lebensabend beschieden sein möge.

Waldsee, 29. Juli. Bei der vorgenommenen Stadtschultheißenwahl wurde Ratschreiber Lang mit 278 Stimmen gewählt.

Ueberlingen, 28. Juli. Die prächtig gelegene Villa „Meinck“ hier, bisher Eigentum des Grafen Witzthum v. Eckstädt, ging um die Summe von 120,000 M in den Besitz des Fabrikanten Madlener in Pforzheim über.

Philippopol, 30. Juli. Urteil im Prozeß Boitschew. Rittmeister Boitschew und Polizeipräsident Nowelitsch wurden zu lebenslänglichem schweren Kerker, der Gendarm Wastliw zu 6 Jahren 8 Monaten verurteilt. Nikola Boitschew wurde freigesprochen.

Warschau, 30. Juli. In der Stadt

Studzianki im Gouvernent Grobno brannten 117 Häuser ab.

— Ein Sieg des Deutschtums. Angesichts der Vergewaltigung des Deutschtums in Oesterreich ist es vielleicht am Platze, auf einen Sieg hinzuweisen, den die Deutschen im fernen Auslande, in Neu-Jersey, durch festes Zusammenhalten errungen haben, nachdem sie dort vorher bei leider fehlender Einigkeit Jahre lang fast mit Füßen getreten worden waren. Man meldet nämlich aus Paterson: „In den städtischen Schulen ist nach hartem Kampfe der deutsche Unterricht wieder eingeführt worden und der deutschen Schule, die mehrere Jahre mit den größten Schwierigkeiten zu rechnen hatte, wurde nunmehr ein eigenes zweckentsprechendes Gebäude überlassen.“

— Das teuerste Krankenhaus der Welt wird wohl das durch den Prinzen von Wales in Lewisham (London) eröffnete großartige Park-Hospital sein. Es hat 210 000 Pfund oder 4 200 000 M gekostet. Es besitzt 108 Krankenabteilungen, 48 mit 368 Betten sind für Scharlachfieberkranke, 24 mit 120 Betten für Fälle von Diphtheritis und Wechselfieber und 36 mit 60 Betten für Isolierungszwecke.

— Schwere Mißhandlung eines Polizeiarrestanten. Wieder ist ein Polizeibeamter wegen Mißhandlung eines Arrestanten verurteilt worden. Der Angeklagte, Amtsergeant Koller aus Zabozze, der bereits wegen Beleidigung und Körperverletzung verurteilt ist, hatte im April d. J. mit dem Gastwirtssohn Karl Skiba und dessen Freund, einem gewissen Gubba ein Konzertlokal besucht. Als sich nun diese drei auf dem Nachhausewege befanden, trieb Skiba mit seinem Freund allerlei Scherz, wobei er dem letzteren im Spoße tüchtig eins auswischte. Hier wollte Koller den Skiba verhaften, wobei er demselben zunächst eine Ohrfeige gab und dann mit dem Säbel auf ihn einhieb. Im weiteren Verlaufe dieses Rekontres verlegte der Amtsergeant, der anscheinend angegetrunken war, dem Skiba einen so heftigen Fußtritt gegen den Unterleib, daß dieser einen Leistenbruch erlitt und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Wie der ihn behandelnde Arzt erachtete, wird Skiba Zeit seines Lebens mit diesem Leiden behaftet bleiben, auch niemals wieder voll erwerbsfähig werden. Der Gerichtshof verurteilte den Polizeibeamten zu neun Monaten Gefängnis.

— Ein spaßiger Vorgang, spaßig wenigstens für die Unbeteiligten, hat sich in einem großen Gasthose am Brüsseler Südbahnhose zugetragen. Achtzig Reisende, meist Ausländer, welche die Ausstellung besuchen wollten, waren im Gasthose abgestiegen. Als am 24. früh sich mehrere Reisende ihre Stiefel, die sie des Rußens wegen auf dem Flur niedergestellt hatten, anziehen wollten, waren sie verschwunden. Sie schlugen Lärm, der Wirt eilte herbei, und es ergab sich, daß der Hausdiener in der Nacht mit allen achtzig Paaren Stiefel und Schuhe durchgegangen war! Der Gasthofbesitzer mußte aus Brüssel Schuhmacher kommen lassen und auf seine Kosten den Reisenden neues Stiefelwerk liefern, zumal viele Reisende nur ein Paar Stiefel auf die Reise mitgenommen hatten.

∴ (Durchschau.) Refse (auf der Straße): „Hast du einen Augenblick Zeit, Onkel?“ — Onkel: „Nein, nein, Zeit ist Geld . . . adieu!“

Im Strome des Lebens.

Roman von Jenny Bjorkowska.

(Nachdruck verboten.)

18.

Ich sah wie Josephine die Lippen öffnete, um etwas zu sagen, aber offenbar hatte sie ihre Stimme nicht genug in der Gewalt, und sich bückend, strich sie mit zitternder Hand liebevoll über Tigers dickes Fell.

Ich horchte inzwischen angstvoll auf ein leises Geräusch, das, direct über unseren Köpfen, zweifelsohne aus dem geheimen Zimmer kam.

„Still! was ist das?“

Alle hörten auf zu reden und horchten.

„Es spukt hier im Hause,“ sprach Josephine, „schon während der letzten zwei Nächte habe ich ganz dicht an meinem Zimmer so eigentümliche Laute vernommen.“

„Ein sonderbarer Ton — was kann das wohl sein, Herr Rodegg?“

„Einer der Diensteute wird oben sein,“ erwiderte der Gefragte leichtsin. „Beunruhigen Sie sich nicht; ich werde gehen und sehen, was es ist.“

„Ich werde gehen!“ rief ich, indem ich auffprang und ihm zuvorzukommen suchte.

So verließen wir Beide das Zimmer. Tiger, eifrig schnüffelnd, lief uns voraus die Treppe hinauf; vor der Thüre zu Victors Zimmer blieb er bellend und scharrend stehen.

„Tiger, hier! hierher kommst du!“ rief ich erregt.

„Was mag der Hund nur haben?“ sprach Rodegg, indem sein Auge von Tiger zu der geheimnisvollen Thüre und von der Thüre zu mir schweifte.

„Nichts hat er; er ist nur unartig! Tiger, hierher kommst du — hierher zu mir!“ befahl ich, hastig mit dem Fuße stampfend.

„Das hilft Ihnen nichts,“ sagte Rodegg, „der Hund folgt der Spur, die er wittert.“

„Wenn ich ihn nur packen könnte! Tiger, hierher kommst du — augenblicklich. — So, mein Tiger, — komm, hier!“

Ich benutzte den Augenblick, wo er in seinem Vorhaben schwankend ward, packte ihn mit kräftiger Faust beim Fell und warf ihn förmlich in mein Zimmer.

Schweigend, mit finster zusammengezogenen Brauen, sah Rodegg meinem Vorgingen zu.

Inzwischen hat man unten im Salon geplant, zum Abschied noch recht munter zu sein, und da das trübe, regnerische Wetter jedwedes Vergnügen im Freien für diesen Tag verbot, war beschlossen worden, nach Tisch „Verstecken“ zu spielen.

Ich wollte mich auf dem Corridor hinter dem großen Schrank verbergen; wenn ich mich recht beeilte, konnte ich vorher schnell bis Victors Thüre schlüpfen und ihm wenigstens einen kurzen Gruß zuflüstern.

Leise klopfte ich an die Thüre — keine Antwort.

„Victor,“ flüsterte ich durch das Schlüsselloch, „komme doch nur eine Secunde an die Thüre.“

In dem Augenblick hörte ich Jemand die Treppe heraufkommen, und um die kostbare Zeit nicht zu verlieren, öffnete ich rasch entschlossen die Thüre, trat ein und zog das Schloß leise hinter mir zu. Doch in der nächsten Minute schon erkannte ich, was für eine Thorheit ich begangen hatte. Ringsum

herrschte eine fast grabesähnliche Stille und Finsternis.

Wieder hauchte ich Victors Namen — keine Antwort.

War er geflohen und ich allein in diesem unheimlichen Zimmer? — um vielleicht stundenlang hier eingeschlossen zu sein? — Da plötzlich beschlich mich eine so wahnsinnige Furcht, daß ich nur einen Gedanken hatte: nur wieder hinaus — und wenn sie alle mich sehen sollten, An' die Spuk- u. Geistergeschichten, die Visette mir von diesem Zimmer erzählt hatte, kamen mir wieder in den Sinn, und in nervöser Angst tastete ich umher nach der Thüre, aber ich mußte eine falsche Richtung genommen haben; plötzlich streifte meine ausgestreckte Hand einen kalten Gegenstand; mit einem Aufschrei prallte ich zurück, dabei glitt ich aus und schlug mit der Stirn so heftig gegen einen Tisch, daß mir das Bewußtsein schwand. Als ich endlich wieder zur Besinnung kam, drangen die Stimmen der Anderen wie durch dicke Gefängnismauern zu mir. Ich hörte meinen Namen rufen und versuchte zu antworten, aber ein schwerer Alp erstickte meine Stimme.

Nach einiger Zeit hörte das Rufen nach mir auf, verschiedene Thüren gingen auf und zu, dann war alles still.

So schnell hatten sie es aufgegeben, mich zu suchen — sie hatten mich vergessen! Aber sie sollten, sie mußten mich hören; und gewaltsam richtete ich mich auf; in demselben Augenblicke wurde auf die Thürklinke gedrückt, und ein Lichtschein fiel in das Zimmer.

Rodegg trat ein, aber sein bleiches, angstvolles Gesicht ersticke den Freudensausruf, mit dem ich ihm entgegenliefte.

Ich schaute um mich und ahmete freier, als ich sah, daß wir zwei allein waren.

„Ich wußte, ich würde Sie hier finden,“ hub Rodegg mit vor Aufregung bebender Stimme an, „was führte Sie hierher? Sind Sie allein?“

„Ja,“ stammelte ich, „ach, bringen Sie mich fort von hier! Ich habe mich halb tot geängstigt — Victor ist nicht hier — ich hatte ihn.“

Plötzlich erstarb mir das Wort auf den Lippen — ich hatte mein Geheimnis verraten!

„Besser er ist fort,“ entgegnete Rodegg ohne irgend ein Zeichen der Ueberraschung, er hätte hier nicht länger verborgen bleiben können. Um Ihre Willen will ich wünschen, daß er in Sicherheit ist. Besser er wäre früher geflohen, ich hätte Ihnen behilflich sein können, aber Sie wollten mir ja nicht vertrauen. Glauben Sie wirklich,“ fuhr er mit halb bitterem, halb innigem, halb melancholischem Ausdruck fort, — „glauben Sie wirklich,“ ich hätte nicht gewußt, daß Sie ihn in meinem Hause bergen und inmitten sorgloser lustiger Menschen, mehr als Todesqualen litten? O, Kind, sprach er weiter, indem er seine Hand auf meine Schulter legte und mir in die Augen sah, „ich kenne den Ausdruck dieses Gesichtes besser als mein eigenes. Hätte ich nicht von der ersten Stunde von Doktor Feudlers Ermordung an auf Bl a n c h a r d Verdacht gehabt, — Ihre Züge hätten es mir verraten. Und Tag und Nacht habe ich seitdem gearbeitet, um jedwede Spur von ihm abzulenken. — Beruhigen Sie — fürchten Sie nicht für ihn;

jetzt wird er bereits die Grenze, wo ihm noch Gefahr drohen könnte, hinter sich haben.“

Ich brach in bittere Thränen aus; als ob ich, nun Viktor gerettet war, keinen Kummer mehr hätte; war es doch erst der Anfang eines Lebens voll tausend solcher Stunden wie diese!

„Armes Kind, es ist ein hartes Los! Wie gern hätte ich Sie davor bewahrt, wenn ich vermocht hätte.“

„Ach, ein mehr als hartes Los!“ schluchzte ich, „ach, wenn Sie nur wüßten.“

„Ich weiß, ich weiß, daß Sie sich in dem Mann, den Sie lieben, getäuscht haben; ich weiß aber auch, daß Sie eben deshalb ihr Ideal, nun es herabgesunken ist von seinem Piedestal, wenn möglich noch inniger lieben als zuvor. Glauben Sie mir, ich fühle mit Ihnen; solchen Kummer heilt die Zeit, weit mehr ist der Mensch zu beklagen, der ungeliebt und unbegrüßt dahinleben und zusehen muß, wie eine unwürdige Hand nach dem Juwel greift, das Jenem den Himmel auf Erden bereiten würde.“

„Vielleicht weiß ich das ebenso gut wie Sie,“ schwebte mir als Antwort auf den Lippen, aber schweigend verbarg ich mein Gesicht in den Händen und wandte mich ab.

Er verstand mich nicht. —

„Warum wollen Sie es so schwer nehmen?“ fuhr Rodegg fort; „ein, zwei Jahre der Trennung sind schnell verflogen, — oder waren Sie nicht auf seine Flucht vorbereitet? Hat er Ihnen nicht Liebeswohl gesagt?“

„Nein,“ sagte ich, froh, für meine Thränen eine Entschuldigung zu haben, „ich ahnte ja nichts von seiner Flucht.“

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

.. (Ein Pfliffikus.) Der Füllflieg Aug. Schaffrath war Bursche beim Bataillonssadjutantanten Lieutenant J. geworden und führte, stolz auf seine Leistung, das Pferd seines neuen Herrn gesattelt vor die Hausthüre. Während er Pferd, Sattel und Zaumzeug nochmals überprüft und die Sattelunterlage decke zurecht zieht, singt er in der Erwartung baldigen Lobes ein Liedchen vor sich hin. Da kommt sein Landsmann Wilhelm von den Dragonern hoch zu Ross vorbei und es wickelt sich folgendes Gespräch ab: „Morjen August, na wat machst Du 'n hier?“ — „Ich warte uf mein'n Leitnant, der will fortreiten.“ — „Na, der wird schöne Ogen machen, Du hast ja 'n Sattel verkehrt ufgelegt; der muß anders rum.“ — „Sei Du doch man ganz stille, Willem! Du weisst ja jar nich, wo mein Leitnant hinreiten will.“ Gleich darauf erscheint Lieutenant J. in der Hausthüre. Das nunmehr gespendete „Lob“ entzieht sich der Oeffentlichkeit.

— Heilmittel gegen Phosphorwunden. Beim Anzünden von Streichhölzern kommt es häufig vor, daß abspringender Phosphor in eine Wunde der Hand eindringt und eine Blutvergiftung zur Folge hat. Um dies zu verhindern, bereite man sich sofort eine starke Sodalösung und halte den Finger hinein. Da der Phosphor mit Soda eine Gemische Verbindung eingeht und phosphorsaures Natron bildet, so verliert der Phosphor auf diese Weise seine schädliche Wirkung.

.. (Noch nicht ganz.) „Sie sind schon Inspektor?“ „Nein bloß in spe!“